

Seeburg und Schloss Unterallmannshausen

Verhökern falscher Weg

In Sachen Schloss Unterallmannshausen und Seeburg ist die Lage doch ganz klar: Warum soll man ohne Not zwei öffentlich zugängliche Liegenschaften in bester Seelage verkaufen, wenn dort auch noch bewährte Jugendarbeit geleistet wird? Das will den Bergern nicht einleuchten, und entsprechend haben sie sich bei Finanzminister Fahrenschon für den Erhalt der Schlösser für das „Wort des Lebens“ eingesetzt.

Ein bisschen scheint der Protest, der dem Minister am Dienstagabend entgegenschlug, gewirkt zu haben. Fahrenschon signalisierte immerhin Gesprächsbereitschaft – etwas, das sein Ministerium in den Verhandlungen mit „Wort des Lebens“ in jüngster Zeit vermissen ließ. Es gibt durchaus Lösungen, die dem Freistaat Geld sparen, ihm die Immobilie sichern und gleichzeitig „Wort des Lebens“ an Ort und Stelle belassen. Erbpacht zum Beispiel.

Natürlich muss ein Staat auch aufs Geld schauen. Nicht umsonst hat Fahrenschon seine Zuhörer als „Liebe Steuerzahler“ begrüßt. Aber der Staat hat auch noch auf andere Dinge, auf immaterielle Werte zu achten. Auf Teufel komm raus die Schlösser zu verhökern, ist der falsche Weg. Das kann gar nicht so viel einbringen, wie es kaputt macht. **SEITE 3**



Sandra Sedlmaier

Sie erreichen die Autorin unter
sta-merkur@merkur-online.de